

# Der Kampf um ein neues Leben

Die Taliban haben den jungen Mohamad so stark gefoltert, dass ihm beide Arme amputiert werden mussten. Nun braucht er eine spezielle Prothese, um wieder selbstbestimmt leben zu können.

Von Stephan Großmann

Zeyern – Immer wenn es kalt ist, tut es Mohamad Pirzaie an den Stümpfen weh. Noch mehr als üblich. Da hilft es weder, mehrere Schichten Pullis übereinander zu ziehen, noch zu versuchen, mit der vollen Kraft der Heizung die winterlichen Minusgrade von seinem Körper abzuhalten. Kurzzeitig verspricht der schwarze Tee etwas Linderung, den seine Stiefmutter Sabzegol immer macht, wenn Besuch kommt. So wie heute, als wieder der Mann von der Zeitung da ist. Selbstständig kann Mohamad seinen Tee nicht zu sich nehmen. Er hat keine Arme mehr, seine Jacke schlackert als leere Hülle zu den Hüften hinunter. Vater Gol Agha hilft seinem Sohn, führt ihm das Glas zum Mund. Es gibt zwar Hoffnung, das Leben des jungen Mannes mit speziellen Prothesen etwas erträglicher zu gestalten. Doch dieser neuen Chance versperren noch jede Menge Steine den Weg.

Das Problem liegt darin, dass sich Mohamad die sogenannte Myoelektrische Prothese nicht leisten kann und die Krankenkasse die Bezahlung des Hightech-Hilfsmittels nicht übernehmen möchte. Das Marktröcher Ehepaar Fleischmann kümmert sich um Mohamads Familie; aus fleißigen Betreuern sind mittlerweile gute Freunde geworden. Seit



Ohne seine Familie wäre der junge Afghane Mohamad (links) im Alltag aufgeschmissen. Ihm wurden beide Arme inklusive der Schultergelenke amputiert, für ein halbwegs selbstständiges Leben benötigt er eine spezielle Prothese. Doch um deren Finanzierung gibt es Streit mit der Krankenkasse. Foto: Großmann

Monaten arbeiten sie sich an deutschen Behörden, Banken und anderen Stellen ab, um Ausweispapiere, Deutschkurse und ein Basiskonto bei der Bank zu organisieren (NP berichtete). Dies hat mittlerweile geklappt, auch eine neue Wohnung konnte die fünfköpfige Familie aus Afghanistan in Zeyern beziehen. Nun wollen Anne und Hartmut Fleischmann Mohamad zu seinen Prothesen verhelfen. Doch das erweist sich erneut als Kampf gegen Windmühlen.

Mohamad besitzt gültige Papiere, er selbst genießt subsidiären Schutzstatus, weshalb seine Angehörigen laut Aufenthaltsgesetz nicht abgeschoben werden dürfen. Sie besuchen fleißig Deutschkurse und versuchen alles, um sich dauerhaft in Deutschland zu integrieren. Nachdem Mohamad in seiner afghanischen Heimat von den radikal-islamistischen Taliban tagelang mit Feuer und Stromschlägen gefoltert worden war, mussten die Ärzte ihm beide Arme amputieren – inklusive der Schultergelenke. 2015 gelang ihm dann über die Balkanroute die Flucht nach Deutschland.

Als Ersatz für seinen rechten Arm benötigt der 23-Jährige eine sogenannte Myoelektrische Prothese. Nur diese ermöglicht es ihm, wieder feinmotorische Arbeiten verrichten zu können: wie eine Stecknadel aufzuheben oder Türen zu öffnen. Ganz

zu schweigen von den Grundbedürfnissen wie essen, trinken oder Zähneputzen. In Afghanistan arbeitete Mohamad seit seinem neunten Lebensjahr als Schreiner. Im Moment träumt er davon, überhaupt wieder etwas in Händen halten zu können.

Am Universitätsklinikum Heidelberg haben die Fleischmanns mit Boris Bertram einen Experten für Prothetik und Orthetik kennengelernt, der Mohamad helfen möchte. „Wir haben Glück, dass die Nerven bei Mohamad noch funktionieren“, sagt Bertram. Man könne Heilungsverläufe zwar nicht voraussagen, aber er sei guter Dinge, so Bertram. Seit August vergangenen Jahres war der junge Afghane mehrmals in Heidelberg, hat mit dem Prothesen-Spezialisten zusammen die Greifhilfen anprobiert und viel geübt. „Dieser Fall einer beidseitigen Amputation ist selten“, so Bertram. „Die Prothese wird auf den Schultern aufgesetzt, Mohamad muss mittels einer Anziehkonstruktion reinschlüpfen“, erklärt er.

Für den linken Arm würde Mohamad eine einfache Prothese reichen. Diese ist starr und funktioniert ähnlich wie eine Greifzange. Aber mindestens eine Hand sollte mehr können als das. Die myoelektrische Variante könnte das leisten. Über Elektroden, die eine Muskelaktivität im Stumpf erfassen, werden elektronische Motoren angesteuert, die Hand

und Ellbogen lenken. Mohamad könnte damit zumindest an der rechten Hand all seine Finger einzeln bewegen. Das wäre eine Grundvoraussetzung dafür, nicht schon im Alter von 23 Jahren als Pflegefall zu enden.

Das Problem: Solch eine Prothese ist sehr teuer, da sie von Fachleuten wie Bertram je nach Patient maßgenau angefertigt werden muss. Der Medizinische Dienst (MDK) der zuständigen Krankenkasse hat die Anträge auf Kostenübernahme bisher allerdings abgelehnt. Die Krankenkasse wolle höchstens zwei einfache Greif-Prothesen zahlen. Die Fleischmanns legten Widerspruch ein. Diesen will der MDK wohl wieder ablehnen.

„Ihm lediglich zwei einfache Prothesen zu geben, reicht nicht aus“, sagt Hartmut Fleischmann empört. Das Argument der hohen Kosten möchte er nicht akzeptieren. „Mohamad ist Anfang 20. Sollte er weiterhin keine gute Prothese erhalten, wird er immer ein schwerer Pflegefall bleiben“, so Fleischmann. Das wiederum käme noch teurer. Zumal es mittlerweile nicht mehr um einen Flüchtling gehe. „Mohamad ist Teil dieser Gesellschaft. Er ist behindert und braucht unsere Hilfe“, sagt

Fleischmann. Daher möchte er nicht zu Spenden aufrufen, sondern für die gesetzlichen Rechte seines Schützlings zur vollumfänglichen Teilhabe an der Gesellschaft kämpfen.

Unterstützung bekommen Mohamad und seine Betreuer von Anja Schmidt. Sie ist die Kreisgeschäftsführerin des Kronacher Sozialverbandes VdK und hat ihre Hilfe zugesagt. „Sollte die Prothese weiterhin abgelehnt bleiben, werden wir eine

Klage vor dem Sozialgericht Bayreuth anstrengen“, so Schmidt. „Käme es zu einem Verfahren, rechnet sie sich durchaus Chancen für

„Mohamad ist Teil dieser Gesellschaft. Er ist behindert und braucht unsere Hilfe.“

Hartmut Fleischmann, Betreuer von Mohamad

Mohamad aus. Denn es habe schon einen ähnlichen Fall mit erfolgreichem Ausgang gegeben. Wichtig sei eine schnelle Entscheidung, denn der Genesung von Mohamad läuft langsam die Zeit davon. „Wir sind optimistisch, am Ende entscheiden aber die Richter“, so Schmidt.

Mohamads Augen blicken zuversichtlich in die Zukunft. Er hofft, bald erneut mit dem Prothesen-Training anfangen und endlich wieder ein bisschen selbstständiger leben zu können. Und er wünscht sich, dass die Temperaturen steigen. Damit seine starken Schmerzen an den Stümpfen endlich etwas nachlassen.



Anstrengende Anprobe: Mit einer Myoelektrischen Prothese könnte Mohamad sogar Finger einzeln bewegen.

## Guten Morgen Frankenwald

Eine Konstante muss es doch im Leben geben. Wir in Bayern haben eine über Jahrzehnte dauerhafte Regierungspartei und die Engländer haben eine Queen. Ei-



Rita von Wangenheim

gentlich ganz praktisch, die Sache mit der Queen und wesentlich preisgünstiger als die nervenaufreibenden Wahlen eines immer neuen Bundespräsidenten, der manchmal schon vor dem Verfallsdatum aus dem Amt gedrängt wurde oder selbst den Dienst quittierte. Letzteres würde der Queen auch nach 65 Jahren nicht einfallen. Natürlich hat es Elizabeth auch nicht nötig, PR-wirksame Scherze zu machen, dafür hat sie ihren Mann. Unsere Präsidenten müssen sich dagegen alles selbst ausdenken oder sind unfreiwillig komisch, auch wenn die Einleitung der Rede des Expräsidenten Lübke in Afrika: „Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Neger...“ wirklich nur Fake sein sollte. Elizabeths Philip bringt so etwas auch. Zum nigerianischen Präsidenten in seinen langen, traditionellen Gewändern sagte er: „Sie sehen aus, als wären Sie fertig für's Bett“. Aber wer authentisch ist, der darf so manches ungestraft sagen. Und die Queen? Sie schweigt. Keine Interviews und Kommentare nur dann, wenn es nicht anders geht. Facebook und Twitter? Forget it.

## Witz des Tages

Im TV läuft ein Werbespot für Blumen: „Kaufen Sie noch heute einen Strauß Rosen für die Frau, die Sie sehnlichst begehren.“ „Typisch“, kommentiert Frau Seidel. „An Verheiratete denkt keiner.“

## Meldung

### Fitness-Kurs mit Melissa Dörfer

Kronach – Die vhs Kronach lädt mit Trainerin Melissa Dörfer zum Kurs „Fitness mit lateinamerikanischen Rhythmen“ ab Mittwoch, 15. Februar, um 17 Uhr im Gymnastikraum der Lucas-Cranach-Schule ein. Mit einer Kombination aus Tanz und Fitness ist es ein tolles Workout, um sich fit zu halten. Anmeldung bei der vhs Kronach, Telefon 09261/60600.

## Menschen unter uns

### Heute: Schütze aus Leidenschaft



Ehrenschatzenmeister und Schützenmeister Reinhold Wolf (rechts) ist seit 60 Jahren in der Schützengesellschaft Rothenkirchen engagiert, fünf Jahrzehnte ist er in der Vorstandschaft und fast vier Jahrzehnte als 1. Schützenmeister aktiv. Die Rothenkirchener Schützen bestätigten ihn für weitere zwei Jahre als 1. Schützenmeister. Gauschützenmeister Hans-Georg Rebban gratulierte.

hof Seite 14

## So erreichen Sie uns

**Neue Presse**  
Anschrift Bahnhofstr. 1, 96317 Kronach  
**Leserservice**  
(Abo, Zustellung) 09561 / 745 99 54  
**Redaktion** 09261/6016-17  
**E-Mail** kronach@np-coburg.de  
**Private Kleinanzeigen** 09561/7459955  
**Geschäftsanzeigen** 09261/6016-15

# Abiturienten wollen ihre Noten früher wissen

Weil die Pfingstferien heuer ungünstig liegen, bleibt Schülern kaum Lern-Zeit für Nachprüfungen. Via Online-Petition fordern sie einen neuen Zeitplan.

Von Christian Kreuzer

Kronach/München – Obwohl es bis zu den Abiturprüfungen noch einige Wochen hin ist, geht manchen Schülerinnen und Schülern bereits jetzt die Düse. Grund dafür ist eine heuer laut Kultusministerium „besondere kalendarische Situation“. Diese trifft vor allem diejenigen, die die Hochschulreife nicht im ersten Anlauf schaffen. Nach derzeitigem Stand der Dinge erfahren die Abiturienten am 19. Juni ihre Ergebnisse. Das ist der erste Schultag nach den Pfingstferien. Wer in die Nachprüfung muss, hat dafür im schlimmsten Fall nur 24 Stunden Vorbereitungszeit. Denn laut Ministerium müssen die Zusatzprüfungen in der Woche nach den Ferien durchgezogen werden, damit die Zeugnis-

se pünktlich Ende Juni ausgegeben werden können.

Für viele Abiturienten ist dieser Zeitplan ein Alptraum. Sie können nicht nachvollziehen, warum die Ergebnisse erst am 19. Juni bekanntgegeben werden sollen, obwohl sie vor den Pfingstferien bereits feststehen. Schließlich ist der letzte Schultag vor den Ferien auch der letzte Tag der zweiten Abi-Prüfungswoche. Eine Online-Petition an das Kultusministerium, die bereits mehr als 18000 Unterstützer (Stand: Dienstag, 16 Uhr) hat, fordert das Kultusministerium dazu auf, die Bekanntgabe auf den 2. Juni vorzuziehen. Schüler, die auf der Kippe stehen, hätten so die

„Der Termin für die Bekanntgabe der Prüfungsnoten wird aktuell einer Prüfung unterzogen.“

Carolin Völk, Kultusministerium

Ferien über Zeit, sich auf ihre Nachprüfungen vorzubereiten. Vor allem am Kronacher Kaspar-Zeuß-Gymnasium hat die Petition viele Fürsprecher. Eine Gruppe um die Schülerinnen Lisa Weigel, Anna Weißmann, Franziska Havelka, Fabienne Messelberger, Viktoria von Nippold und Vanessa Rose setzt sich aktiv für die Vorverlegung der Notenbekanntgabe ein. „Wir können ja verstehen, dass eine Bekanntgabe am letzten Prüfungstag schwierig ist“,



Die Abiturprüfungen in Bayern finden heuer in der Zeit vom 3. Mai bis zum 2. Juni statt. Wegen der späten Pfingstferien soll erst am 19. Juni die Notenbekanntgabe erfolgen. Kronacher Schülern ist dies eindeutig zu spät. Foto: Armin Weigel/dpa

sagt Lisa Weigel. Die Schüler seien deshalb bereit dazu, die Bekanntgabe in die Ferien zu legen. „Es wäre ja auch schon geholfen, wenn die Schüler, die in die Nachprüfung müssen, am Anfang der Ferien eine entsprechende Info-Mail bekommen. Auch dann hätten sie mehr Zeit zur Vorbereitung. Und die Schüler, die bestanden haben, müssten nicht die ganzen Ferien lang zittern“, gibt Weigel zu bedenken. Ihre Hoffnung ist, dass das Kultusministerium sich in dieser Frage kompromissbereit zeigt.

Dieser Wunsch ist nicht ganz unrealistisch. Zwar ist eine Online-Petition in keiner Weise rechtlich bin-

dend (siehe Infokasten). Dennoch bestätigt das Haus von Kultusminister Ludwig Spaenle auf Nachfrage der Neuen Presse, dass das letzte Wort noch nicht gesprochen ist: „Der Termin für die Bekanntgabe der Prüfungsnoten wird aktuell einer Prüfung unterzogen. Hierbei sind sowohl die Gewährleistung eines sachgemäßen Ablaufs der Abiturprüfung an den Schulen als auch die Situation der diesjährigen Abiturientinnen und Abiturienten zu berücksichtigen“, teilt Ministeriumssprecherin Carolin Völk mit. Die Ergebnisse der Prüfung sollen in Kürze bekanntgegeben werden.

Wie KZG-Direktorin Renate Leive bestätigte, sei das Kultusministerium den Schülern auch insofern entgegengekommen, dass nicht zwei Nachprüfungen innerhalb einer Woche absolviert werden müssten. Wenigstens für die zweite Nachprüfung stünde so ein Lern-Wochenende zur Verfügung. „Das nimmt den Druck natürlich auch etwas raus“, freut sich Lisa Weigel. Dennoch will sie weiter dafür kämpfen, dass die Bekanntgabe vorgezogen wird. Auch, weil andernfalls heuer vielleicht die traditionelle Traktorfahrt der Abiturienten durch Kronach ausfällt. „Wenn alles so bleibt, haben nur wenige Schüler Lust darauf.“

[www.openpetition.de/petition/online/abi-notnenbekanntgabe-am-2-juni](http://www.openpetition.de/petition/online/abi-notnenbekanntgabe-am-2-juni)

## Online-Petition

Eine Petition ist ein Ersuchen an eine zuständige Stelle, zum Beispiel eine Behörde oder Volkstvertretung. Das Recht, eine Petition einzureichen, hat jede Person. Eine nichtoffizielle Online-Petition wie im vorliegenden Fall ist im Gegensatz dazu nicht an einen Petitionsausschuss gerichtet. Wie der offene Brief ist sie ein Instrument der Öffentlichkeitsarbeit.